

Zeit für neue Herausforderungen

Ohne lebenslanges Lernen kommt man heute nicht mehr weit, ganz gleich ob im Haupt- oder Ehrenamt. Um den Ansprüchen einer sich ständig im Wandel befindlichen Gesellschaft gerecht zu werden, geht das Berliner Rote Kreuz in puncto Aus- und Weiterbildung neue Wege.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in einer schnelllebigen Zeit, die technischen Entwicklungen geben das Tempo vor. Das ist auch auf dem Arbeitsmarkt zu spüren: Die Anforderungen an Mitarbeiter werden immer größer. Damit die Menschen, die ihre Aus- oder Weiterbildung beim DRK in Berlin machen, mit dieser Entwicklung Schritt halten können, entwickeln wir unsere Angebote und Schulen ständig weiter.

Lernen ist eine der besten Altersvorsorgen, die wir selbst steuern können. Denn durch das Lernen erweitern wir nicht nur unseren Horizont und öffnen damit neue Perspektiven, sondern fordern und trainieren auch unser Gehirn. Und das hält fit.

Um der Nachfrage nach Ausbildungen zum Altenpfleger, Sozialassistenten oder Erzieher gerecht zu werden, vergrößert sich die "DRK-Schule für soziale Berufe Berlin" und zieht von der Warschauer Straße in Friedrichshain in die Meeraner Straße in Marzahn. Bereits seit Februar finden in dem neuen Standort, der fast dop-

pelt so groß ist wie der alte, die ersten Kurse statt. Im August wird dann die Schule vollständig in die Meeraner Straße ziehen.



Qualifizierte hauptamtliche Mitarbeiter sind das A und O für das DRK, aber auch im Ehrenamt kommt es neben dem Engagement auf Wissen und Knowhow an.

So wird jetzt die Schnelleinsatzgruppe Betreuung in Fachgruppen unterteilt und diese in speziellen Modulen

weitergebildet – in den Bereichen Verpflegung, Versorgung, Unterbringung, soziale Betreuung und Logistik.

Auch in der Leitungskräfteausbildung für ehrenamtliche Leitungen aller Gemeinschaften tut sich einiges: Der Frontalunterricht weicht modernen Unterrichtsformen mit stärkerer Beteiligung und Aktivierung der Teilnehmer. Außerdem werden aktuelle Entwicklungen wie der demografische Wandel thematisiert, der sich auch im Ehrenamt bemerkbar macht. Vor allem jüngere Menschen engagieren sich oft nur noch kurzfristig oder über einen

bestimmten Zeitraum, weil sie aus beruflichen Gründen flexibel bleiben möchten. Dafür brauchen wir neue Formen des Ehrenamtsmanagements.

Bei der Wasserwacht müssen sich die Kameradinnen und Kameraden neben ihren regulären Weiterbildungen mit dem neuen Hochwasserboot vertraut machen. Mit diesem leichten und daher sehr mobilen Boot können sie auch in flachen Gewässern fahren, sogar bis an den Strand.

Weitere Informationen aus den Kreisverbänden und dem Landesverband erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr Dr. h.c. Uwe Kärgel
Präsident des DRK Landesverbandes
Berliner Rotes Kreuz e.V.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Die in den Beiträgen genannten DRK-Gliederungen.
Herausgeber:
DRK-Landesverband Berliner Rotes Kreuz
Bachestraße 11, 12161 Berlin
Telefon 600 300, Fax 600 300 900
www.drk-berlin.de

125 Jahre DRK in Reinickendorf

Das Deutsche Rote Kreuz in Reinickendorf startet jetzt ins Jubiläumsjahr. Ein Höhepunkt des Jubiläumjahres ist das Konzert mit dem Kammerorchester der Komischen Oper Berlin.



Lebendige Jugendarbeit.



Die Hundestaffel beim Training.



Sanitäter beim Tegeler Hafenfest.

Das Jubiläum

Die ersten drei Winnetou-Bände von Karl May erscheinen und Edvard Munch malt sein berühmtestes Gemälde „Der Schrei“ – wir schreiben das Jahr 1893. Bis in dieses Jahr, ganz genau bis zum 2. November 1893, kann die Rot-Kreuz-Arbeit in Reinickendorf mit Quellennachweisen und Archivadokumenten belegt werden.

Tim Westphal, Geschichts-Student an der Universität Potsdam, hatte für seine Bachelor-Arbeit die Archive durchforstet und dadurch viele kleine und große Meilensteine des DRK in Reinickendorf dokumentieren können. Wir berichteten in der Ausgabe 4/2016 über ihn.

Bei der Recherche ist deutlich geworden, dass manche Dinge sich wiederholen – z. B. die Flüchtlingsströme nach den Weltkriegen, bei der Deutschen Teilung und nach dem Mauerfall. Andere Bereiche, wie in der Ersten Hilfe oder dem Sanitätsdienst, unterliegen aufgrund des medizinischen Fortschritts neuen Anforderungen.

Der Kern der Arbeit ist aber über die vielen Jahrzehnte hinweg gleich-

geblieben: In Not geratenen Menschen helfen. Technische Erneuerungen bei den Fahrzeugen oder in der Helferausstattung sind spannende Zeugnisse der Geschichte. In den kommenden Ausgaben zeigen wir Ihnen die Unterschiede zwischen damals und heute.

Wer nicht so lange warten möchte, schaut im Berliner Rot Kreuz Museum in der Bundesallee vorbei. Dort kann man mittwochs zwischen 16 und 19 Uhr bei einer Führung in die Geschichte des Berliner Roten Kreuzes eintauchen. Infos : www.drk-berlin.de (Über uns)

Das Konzert

Das Jubiläumskonzert mit dem Kammerorchester der Komischen Oper Berlin findet am 3. November 2018 im Ernst-Reuter-Saal im Rathaus Reinickendorf statt. Es bietet ein vielfältiges musikalisches Programm für die ganze Familie und steht unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Frank Balzer.

Informationen zum Programm und Kartenvorbestellung unter: konzert@drk-rdfwitt.de
Tel. (030) 600 300 5656

Neues Projekt lädt zum Singen ein

Singen macht Spaß. Zusammen mit anderen erst recht. Deshalb treffen sich seit Anfang Februar im Kreisverband einmal in der Woche junge und ältere Menschen zum gemeinsamen Musizieren mit elektronischem Klavier, Gitarre, Percussion und Rhythmusinstrumenten. Das Chorprojekt „Musik machen, Musik erleben“ richtet sich an Kinder und Jugendliche, Menschen mit Fluchterfahrung oder Handicaps sowie an Senioren.

Nicht nur das gemeinsame Singen steht im Mittelpunkt, sondern auch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Genres und Texten. So können die Teilnehmer miteinander ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen. Die gemeinsame Erarbeitung eines Musikstücks stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Freude und Spaß während der Chorprobe kommen aber nie zu kurz.

„Musik machen, Musik erleben“:
jeden Mittwoch, 11 bis 14 Uhr
S.O.F.A. (im EG des Kreisverbandes)
Antonienstr. 50a, 13403 Berlin
Telefon: (030) 600 300 5602 +



Frühchen-Patenschafts-Projekt für 2018 gesichert

Die „Eduard Winter Kinderstiftung Berlin“ sichert den Fortbestand des Frühchen-Patenschafts-Projektes für das ganze Jahr 2018. Darüber freuen sich die Familien, ehrenamtlichen Patinnen und Paten sowie die beiden Koordinatorinnen riesig.

Das Projekt des DRK Kreisverbandes Berlin-Zentrum besteht seit acht Jahren. Die ehrenamtlichen Patinnen und Paten kümmern sich um Kinder, die zu früh auf die Welt gekommen sind. Einmal wöchentlich besuchen sie die Familien. Sie spielen mit den Kindern, helfen bei der Versorgung der Kinder und nehmen Anteil an den Höhen und Tiefen, die diese Familien durchleben. Bisher haben die ehrenamtlichen Patinnen rund 35.000 Stunden lang Eltern zu früh geborener Kinder unterstützt.

Eduard Winter gründete in den 30er Jahren in Berlin die Eduard Winter Unternehmensgruppe. Der Fokus lag jahrzehntelang auf dem Automobilbereich, seit 2007 auf dem Immobilienbereich.

Patin Christine Arlott hat ihre Gedanken poesievoll zu Papier gebracht:

Wahrhaft wachsend

Im Auf und Ab der Gefühle.
Webend das Band der Freundschaft.
Nie verzagend, im Augenblick erkannt.
Helfend, gebend, um die Zeit zu überstehen.
Standhaft für ein Leben zum Wachsen.
Eins sein im Blick.
Ein Lächeln ersehnt.
Zuversicht gebend.
Jeden Tag auf's Neue wagend.
Im ewigen Kreislauf.
Das heißt Leben.
Im Geist der Zeit dienend.
Mit Liebe gemacht.
Zum Schutz gedacht.
Ein Wort kann reichen.
Im Herzen behütet.
Große Worte für kleine Hände geschrieben.

Weitere Infos zum Projekt:

Tel.: (030) 34 80 31 60
a.zoll-rueter@drk-berlin-zentrum.de
s.kraemer@drk-berlin-zentrum.de

Wie der Abschied versüßt wurde ...

Eine weitere Spende ermöglicht dem Kreisverband Berlin-Zentrum die Anschaffung neuer Einsatzkleidung.

Immer wieder gibt es Menschen, die anlässlich eines persönlichen Ereignisses sich die Frage stellen, was wünsche ich mir für diesen Moment. Zu seiner Verabschiedung aus dem Berufsleben jedenfalls keine Blumen und Geschenke, das war Dr. Klaus Brüggemann sofort klar.

Deshalb bat Brüggemann, Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied im Verband der TÜV, die Gäste seiner Abschiedsfeier um eine Spende für den Kreisverband Berlin-Zentrum. Zusammengekommen ist da die stolze Summe von 4.905 Euro. Von dem Geld soll Einsatzkleidung gekauft werden.

Der DRK Kreisverband Berlin-Zentrum dankt Dr. Klaus Brüggemann für seine großzügige Idee und allen Spendern für Ihre Unterstützung! +



Dr. Klaus Brüggemann, Peter Bauer, Hannah Brüggemann, Joachim Lemmel



Neue Nachbarn in Lichterfelde

Nach etlichen Bauverzögerungen hat die Gemeinschaftsunterkunft in der Finckensteinallee im November letzten Jahres endlich ihre Arbeit aufnehmen können. Bis heute kämpft sie mit Problemen.

Neun Monate hat es gedauert, fast doppelt so lange wie geplant. Doch jetzt sieht Holger Höringklee zufrieden aus. Er ist Geschäftsführer der DRK Berlin Südwest Soziale Arbeit, Beratung und Bildung gGmbH und betreibt mit seinem Team in Steglitz-Zehlendorf die Gemeinschaftsunterkunft (GU) in der Finckensteinallee. Nun läuft er über das Gelände, auf dem sich die Container aneinanderreihen und derzeit 253 Geflüchtete leben: Familien mit Kindern, Jugendliche, Frauen und Männer, Senioren.

Ursprünglich sollte die GU bereits im Mai 2017 eröffnen und die schnell eingerichteten Notunterkünfte entlasten. Gemäß dem „Königsteiner Schlüssel“ hatte das Land Berlin zu diesem Zeitpunkt etwa 70.000 Geflüchtete aufgenommen. Im Mai stellte sich dann jedoch heraus, dass der Eröffnungstermin nicht zu halten ist. Liefer-

engpässe bei den Containern und Schwierigkeiten beim Anschluss ans öffentliche Netz sorgten für Bauverzögerungen. Dann sollte im Juli, später im August und schließlich Mitte Oktober eröffnet werden. Ende Oktober wurde das Gelände dann endlich von der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) an das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) übergeben und für die Belegung Ende November vorgemerkt.

Befragt man die Bewohner der Unterkunft heute, wie es ihnen geht, freuen sie sich über ihr neues Zuhause. Die großen Bettenräume der Notunterkünfte konnten sie hier gegen bis zu 39 qm Privatsphäre eintauschen. Soviel Platz bietet ein Container einer vierköpfigen Familie. Es gibt eigene Toiletten und Duschzellen und die Kinderbetreuung der GU kümmert sich tagsüber um Kleinkinder, die noch keinen Kitaplatz

haben. „Dank des Engagements der vielen ehrenamtlichen Helfer und Anwohner konnten neben Regelanträgen auch zusätzliche Betreuungsangebote anlaufen. Im Januar starteten z.B. ein Deutschkurs für Mütter und die Hausaufgabenhilfe“, berichtet Juliane Metz, die Ehrenamtskoordinatorin der GU. Weitere Angebote sind geplant.

Ende gut, alles gut? Nicht ganz. Auch mehrere Wochen nach der Eröffnung fehlt noch ein Teil der Ausstattung: Computer, Drucker und Kopierer, aber auch die entsprechende Infrastruktur für Telefon und Internet. Holger Höringklee bedauert das sehr: „So wird uns die Arbeit unnötig schwer gemacht.“ In den letzten Wochen hat sich nach einem Brandbrief zwar einiges getan. Wie lange es aber dauert, bis die GU voll arbeitsfähig ist, bleibt trotzdem unklar. Bis dahin wird das Team einfach weiter improvisieren. +



Deyana Zughbi (2. von links) bei der Katastrophenschutzübung "Gamma 17" im Herbst 2017.

„Für mich gehört das Ehrenamt zur Integration dazu“

Deyana Zughbi lebt seit zwei Jahren in Berlin. Sie ist ein Musterbeispiel für gelungene Integration.

Frau Zughbi, Sie leben mittlerweile mit Ihrer Familie in einer eigenen Wohnung und bereiten sich auf Ihr Medizinstudium vor. Das war nicht immer so. Wann sind Sie nach Deutschland gekommen?

Ich kam vor zwei Jahren nach Deutschland, am 15. Oktober 2015. Mein Vater lebte zu diesem Zeitpunkt schon seit einem Jahr hier und wollte seine Familie nachholen. Da ich mit meinen 18 Jahren als erwachsen galt, konnte er zwar meine Familie nachholen, aber mich nicht. Ich wiederum konnte mir aber nicht vorstellen, von meiner Familie getrennt in Syrien zu bleiben. Deshalb machte ich mich alleine auf den Weg.

Was gab den Ausschlag, diese Strapazen auf sich zu nehmen?

Ich hatte gar keine andere Möglichkeit. Idlib, wo wir vorher lebten, war ein Kriegsschauplatz geworden. In den letzten Wochen vor unserer Flucht wurden allein in unserer Straße zwei Nachbarhäuser durch Bomben zerstört. Wir waren nicht mehr sicher. Wir hatten das Gefühl, dass wir jeden Moment sterben könnten und keine Zukunft mehr hätten.

Wie ging es weiter, als Sie in Deutschland angekommen waren?

Ich kam zunächst in München an. Da meine Familie nach Berlin flüchten wollte, entschied ich mich, auch nach Berlin zu reisen. Dort wurde ich dann in der Notunterkunft in der Lessingstraße aufgenommen.

In der Notunterkunft lernten Sie auch ehrenamtliche DRK-Helfer kennen. Was bedeuten Ihnen diese Begegnungen?

Als ich in der Unterkunft war, sah ich, wie sehr sie den anderen geholfen haben. Das faszinierte mich: Dass sie helfen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.

Inzwischen sind Sie selbst DRK-Mitglied. Warum?

Ich konnte ja von nächster Nähe die Arbeit des DRK in der Notunterkunft beobachten und begleiten. Das hat mich sehr beeindruckt.

Wie wurden Sie im DRK aufgenommen?

Die Bereitschaft in Steglitz-Zehlendorf hat es mir sehr leicht gemacht. Sie war immer für mich da. Weil ich kein Deutsch konnte, haben die Bereitschaftsmitglieder für mich sogar ins Englische übersetzt. Ich fühlte mich gleich akzeptiert. Deshalb habe ich mich in der Bereitschaft auch von Anfang an sehr wohl gefühlt.

Erleichtert eine ehrenamtliche Tätigkeit die Integration?

Auf jeden Fall. Viele Geflüchtete kennen das Land nicht und ein Ehrenamt bietet die Chance, schnell Freunde zu finden, die Sprache zu lernen und das Land besser kennen zu lernen. Für mich gehört das zu Integration einfach dazu.

Deyana Zughbi ist 21 Jahre alt und kommt aus Syrien. Sie und ihre Familie flüchteten getrennt voneinander nach Deutschland, um den Bomben und den bewaffneten Auseinandersetzungen in ihrer Heimat zu entgehen. Heute lebt sie mit ihren Eltern und ihren drei Geschwistern in Berlin und engagiert sich ehrenamtlich beim DRK-Kreisverband Berlin Steglitz-Zehlendorf, um „Hilfe zurückzugeben“. Ihr Traum ist es, Ärztin zu werden. In Syrien hatte sie bereits eine Zulassung zum Medizinstudium. Doch dann kam der Bürgerkrieg dazwischen. +





Heißer Tee und wärmende Worte

In Berlin leben geschätzt 4.000 bis 6.000 Menschen auf der Straße. Um viele von ihnen kümmert sich das Team des DRK-Wärmebusses während der Kältehilfe-Saison – nun schon in der 9. Saison.

Kältebus? Wärmebus? Was stimmt denn nun? Beides: Bei der Stadtmission heißt er Kältebus, beim DRK Wärmebus. Seit nun schon neun Jahren ist der DRK-Wärmebus vom 1. November bis zum 31. März jede Nacht in Berlin unterwegs, um Menschen ohne Wohnung und Unterkunft zu helfen. Vier sozialpädagogisch geschulte Honorarkräfte und 20 ehrenamtliche Helfer fahren dann täglich die bekannten „Schlafstellen“ an.

Einer von ihnen ist Herbert Szukalsky (Foto), der sich in der DRK-Flüchtlingshilfe und beim DRK-Wärmebus engagiert. Der Helfer aus dem Kreisverband Steglitz-Zehlendorf ist von Anfang, also seit 2009, mit im Team des Wärmebusses. In den letzten fünf Jahren war er auch an den Weihnachtsfeiertagen mit dem Wärmebus unterwegs. Für Herbert Szukalsky sind das ganz besondere Einsätze: „Gerade an Feier-

tagen, wenn sich alles um die Familie dreht, brauchen die Obdachlosen unsere Betreuung. Denn sie sind überwiegend allein und haben oft keinen Kontakt mehr zu ihren Familien. Deshalb versuche ich an diesen Tagen unsere Gespräche mit ihnen etwas zu vertiefen“, sagt der 67-Jährige.

Die Kältehilfe-Saison läuft noch bis Ende März. Deshalb liegen die aktuellen Zahlen noch nicht vor. Da die Obdachlosen-Zahlen aber in den vergangenen Jahren regelmäßig gestiegen sind, ist auch in dieser Kältehilfe-Saison mit einem Anstieg der Zahlen zu rechnen.

In der Kältehilfe-Saison 2016/2017 war der Wärmebus in 149 Nächten unterwegs, dabei hatten die Helfer Kontakt zu 1.944 Menschen ohne Unterkunft und Wohnung, das waren rund 14% mehr als in der vorherigen Saison. +

Fakten

Derzeit gibt es in Berlin geschätzt rund 40.000 Wohnungslose, das sind Menschen ohne eigenen Mietvertrag. Davon sind rund 4.000 bis 6.000 Personen obdachlos, d.h. sie leben überwiegend auf der Straße, in Parks, Abrisshäusern, Gartenlauben oder Autos.

Helfen

Obdachlose oder Passanten können den DRK-Wärmebus unter folgender Nummer rufen: 0170 / 910 00 42

Spenden

DRK-Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE85 100 205 000 003 249 000
Stichwort: Kältehilfe

Spendenbilanz Adventskalender

In der Ausgabe 4/2017 haben wir in unserem DRK-Adventskalender 24 Projekte vorgestellt.

Bei dieser Spendenaktion sind im vergangenen Dezember 590 Euro eingegangen. Die Einzelspenden lagen zwischen zehn und 130 Euro. Am meisten wurde für den Wärmebus sowie für Kinder- und Jugendprojekte gespendet. Die Spenden gingen im Einzelnen an:

1. Wärmebus
2. Jugendladen Wedding
3. Jugendclub Plöner Straße
4. Kinderland Westend
5. Wasserwacht KV Steglitz-Zehlendorf
6. Rotkreuzmuseum
7. Sanitätsdienst KV Wedding / Prenzl.



Der Adventskalender war ein gutes Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit: Er hat im Rotkreuz-Magazin sowie auf der Website und der facebook-Seite des Landesverbandes insgesamt rund 77.000 Personen über die Vielfalt der Aufgaben im Berliner Roten Kreuz informiert und Projekte bekannt gemacht.

Beispiel Facebook: Zwischen dem 1. und 24. Dezember wurde auf facebook (www.facebook.com/drkberlin) jeden Tag ein Projekt vorgestellt. Während dieser Zeit erreichten diese Posts 18.582 Personen. Am besten kam der Post über die Rettungshunde an, dieser hatte 3.370 Kontakte. +



Begegnungen auf Augenhöhe

Seit März 2017 unterstützt das Berliner Jugendrotkreuz (JRK) in einem von der Glücksspirale geförderten Projekt die Kreisverbände Steglitz-Zehlendorf und Schöneberg-Wilmersdorf bei der Integration von Neu-Berlinern in die JRK-Arbeit.

Ziel dieser Kooperation ist, den Zugang in das Jugendrotkreuz (JRK) zu erleichtern, die Kreisverbände bei der interkulturellen Öffnung zu unterstützen und junge Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenzubringen.

Im ersten Projektjahr fanden viele kleinere Angebote statt. So wurden z. B. ein interkultureller Brunch und Museumsbesuche organisiert. Außerdem wurde das Projekt an Schulen und in Gemeinschaftsunterkünften vorgestellt.

Über 50 Jugendliche nahmen an den Veranstaltungen teil – viele davon halfen bei der Projektplanung und Umsetzung. In den Sommerferien wurde ein zweitägiger Erste-Hilfe-Kurs organisiert. Der Kurs wurde auf Deutsch, Englisch und Arabisch übersetzt, sodass alle alles verstehen konnten. Im Kurs wurden fast 10 Sprachversionen der wichtigsten Begriffe (z.B. Notruf, stabile Seitenlage) gesammelt, aus denen am Ende ein Wörterbuch erstellt werden soll, das nicht nur bei den Erste-Hilfe-Kursen hilft.

Seit Herbst gibt es das Café AMEB. AMEB steht für Aktiv-Menschlich-Ehrenamtlich-Berliner Jugendrotkreuz.

"Vor allem von den Geflüchteten kam oft der Wunsch, sich auch mit Berlinern zu treffen, um neue Kontakte zu knüpfen", berichtet Hana Campos, die hauptamtliche Koordinatorin des Projekts. „Das Café ist nicht nur ein Sprachcafé, es ist auch eine Plattform für neue Ideen – alle können mitmachen und mitbestimmen. Jeder Abend wird einzigartig. Ob es um Erste Hilfe geht, ob wir was kochen oder einen interessanten Gast einladen, das entscheiden wir gemeinsam,“ so Campos.

Das Café findet an jedem zweiten und vierten Donnerstag im Monat ab 18 Uhr in den JRK-Räumen im Landesverband statt. Kommt gerne vorbei! +

Kontakt und Information:

Berliner Jugendrotkreuz
Mail: CamposH@drk-berlin.de
Telefon: (030) 600 300 11775
Web: www.jrk-berlin.de



DRK-Einsatzkleidung in XXXS

Wer in eine DRK-Familie hineingeboren wird, braucht das passende Outfit. Deshalb hat sich eine junge Mutter aus dem Kreisverband Wedding / Prenzlauer Berg an die Nähmaschine gesetzt.

Der kleine Malte in Mini-DRK-Einsatzkleidung war der Hingucker auf der Jahresversammlung des Landesverbandes im vergangenen November. Ein Baby in Einsatzkleidung ist schon süß. Aber gleich vier Zwergchen in Orange, so wie auf der Weihnachtsfeier des Kreisverbandes Wedding / Prenzlauer Berg, das ist schon etwas Besonderes.

Kristin Stenzel (rechts im Foto), seit knapp 20 Jahren DRK-Mitglied, hat die Einsatzkleidung en miniature für alle Babys genäht. Sie hat dafür ein Schnittmuster aus dem Internet (z. B. Pumphose und Wickeljacke von lybstes.de) DRK-tauglich gemacht.

„Die Jacke und Hose zu nähen funktioniert aber erst ab Größe 68 gut. Bei Größe 62 muss man die Hosenbeine verlängern“, empfiehlt Kristin Stenzel, die sich in ihrem Kreisverband um die Betreuung von Neumitgliedern und den Betreuungsdienst kümmert. Die Reflexstreifen aufzunähen ist nicht ganz einfach. Deshalb rät sie: „Am besten klebt man die Streifen vor dem Anähen mit einem Textilkleber auf und näht sie dann mit großem Stichabstand an.“ Der Aufnäher auf dem Rücken

der Babyjacke ist der Ärmelaufnäher von der aktuellen Einsatzjacke. Die kleinen Aufnäher auf den Ärmeln sind mithilfe von Transferpapier selbst ausgedruckt und aufgeklebt.



Wer sich auch ans Werk machen möchte, braucht:

- Reflektorband (5 m)
- Jerseystoff in orange-rot und grau (Menge je nach Größe)
- Bündchen-Stoff: orange-rot (7 cm), grau (10 cm) und schwarz (25 cm)
- 1 DRK-Ärmelaufnäher (Rücken)
- 3 kleine selbst ausgedruckte Aufnäher (Mütze und Ärmel)

Das Material kostet ca. 15 Euro. Nähanfängern gibt Kristin Stenzel gerne Tipps. Kontakt: k.stenzel@drk-wedpre.de. +

++ NEWS ++ NEWS ++

Geburtstagsempfang

Am 12.1.2018 feierte Dr. h.c. Uwe Kärgel, der Präsident des Landesverbandes, seinen Geburtstag in der Geschäftsstelle. Unter den Gratulanten waren auch die neue DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und die ehemalige Berliner Justizsenatorin Lore Maria Peschel-Gutzeit.

Vertrag verlängert

Der Fortbestand der DRK-Seniorenbegegnungsstätte "Schlange" des Kreisverbandes Schöneberg-Wilmersdorf ist für weitere fünf Jahre gesichert. Am 11.12.2017 konnte der Vertrag nach langen Verhandlungen zwischen dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und dem Wohnungsbauunternehmen Degewo unterzeichnet werden.

Ehrennadel verliehen

Matthias Simon erhielt am 5.12.2017 im Wappensaal des Roten Rathauses die Berliner Ehrennadel. Simon ist seit 1976 im Berliner Roten Kreuz ehrenamtlich aktiv tätig ist. Seit 2011 ist er Fachberater PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) bei der Landesbereitschaft. 2015 gründete er das Einsatznachsorge-Team. Er machte den Begriff "Krisenintervention" zu einem anerkannten Aufgabenfeld im Berliner Roten Kreuz.

Spenden für Anschlagopfer

Bisher sind über 250.000 Euro von Bürgern und Betrieben, darunter 2.625 Euro von der Bundespolizeidirektion Berlin, für die Opfer und Hinterbliebenen des Anschlags am Breitscheidplatz vom Dezember 2016 gespendet worden. Rund 90 Prozent der Spendengelder wurden bereits ausgeschüttet. Spenden auch Sie: DRK LV Berliner Rotes Kreuz, IBAN DE68 1002 0500 0003 2490 15, Stichwort: Anschlag Breitscheidplatz. +